

La Roque sur Cèze



La Roque sur Ceze

Habitants :201
Mairie 04 66 82 77 46

La Roque sur Ceze fut construite sur un piton rocheux afin d'assurer sa sécurité. La partie la plus ancienne se trouve entre le château et les tours de fortifications. siecle est une propriété privée qui ne se visite pas. On sait peu de choses sur son histoire. Le château fut brulé en 1573 par les Huguenots et fut abandonné a la fin de XIXe siecle. La chapelle romane qu'il possède a été vendue par la commune en 1955.

A l'époque médiévale fut construit le pont qui enjambe la Ceze et qui est dénommé Pont Charles Martel.

En 1790, le village dépend de l'Eveque d'Uzes.

En 1883, construction de l'église actuelle, au bas du village.

En 1958, La Roque est inscrit a l'inventaire des sites de France.

En 1993, Les Cascades du Sautadet et plus de 400 hectares de la commune sont déclarés site classé.

Le château, qui date du XIIe

Die Ceze hat Kanäle und Hohlräume gegraben, die sich wieder treffen und Spalten bilden, in denen der Fluß sich verschlingt. Die spektakulärsten Elemente sind die Riesen Töpfe. Es sind zylindrische Hohlräume (einige haben einige Meter Durchmesser), die im felsigen Bett des Flusses durch die

wirbelnde Bewegung der Rollen gegraben wurden.



Cascades des Sautadet

Diese Kalkfelsen sind 5 Millionen Jahre alt.

Diese Gesamtheit ist ein Standort, der in eine natürliche Zone klassifiziert wurde, außergewöhnlich, aber auch gefahrfreie Besuche, aber Beachtung gefährlicher Standorte den Sicherheitsanweisungen auf den Brettern am Eingang des Standortes zu folgen

Concluses de Lussan

L'Aiguillon, ein Fluß, der während des Sommers trocken ist, hat aus einer felsigen Gorge geschnitten, das "Les Concluses" auf der Kalksteinhochebene genannt wird. Von einem hohen oben genannten der Veranschaulichung taucht Ihr Anstarren unten in die Gorge, das mit Potholes enträtselt wird. Während Sie entlang der Seite der Gorge absteigen, können Sie viele Hohlräume in den Wänden sehen. Die größte ist "Baume du Biou," oder die Grotto vom Rind.



Wenn Sie unten in Richtung Fluß, die steile, felsige Steigung erschließen auf



einen flachen bewaldeten Bereich gehen, der von Felsen umgeben wird. An der Unterseite sobald Sie das Gitter gekreuzt haben, die der Sinkkasten ist, den Wasser durch während der schweren Regen führt, entdecken Sie einen außerordentlichen Platz. An der Unterseite der Gorges, können Sie die felsigen Steigungen gehen, verzaubert durch die Ruhe und die Schönheit Ortes. Sie können diesen Weg nur während des Sommers gehen, und es wird nicht empfohlen, die Gorges nicht alleine zu erforschen.

Um die Dörfer und die Aufstellungsorte "zwischen Flüssen

Cèze und Ardeche" zu besuchen.

Von Montclus sur Cèze und La Roque, haben die Dörfer entlang dem Wasser die bezaubernden kleinen Strände, damit Sie unter dem kühlen Farbton der Bäume genießen. Wasser ist in diesem Bereich so überwiegend, daß das Dorf von Goudargues genannt worden ist "das Venedig des Gard.",



Musee Sacre des Gard

Pont-Saint-Esprit



Christus an agnonie

Seit Juli 1995 ist das Haus der Ritter Piolenc, Dynastie von Händlern Getreide des Tales der Rhone, ist offen für die Öffentlichkeit. Sie schützt das gekrönte Kunstmuseum des Gard, das ein kulturelles - und nicht catéchétique Konzept - des religiösen Gefühls des christlichen Okzidents vorschlägt

Die schöne romane Fassade, die die Rue Saint-Jacques beherrscht, ist der zweite bekannte Zustand dieses seigneurial Hotels, das regelmäßig bis

zum Ende des Mittelalters vergrößert wurde. Gegen 1340 gab der Richter des Königes die Justiz in einem Saal zurück, der in vollkommenem Stand sein kostbar gemaltes Gebälk bewahrt hat. In 1450 ließ Falzhobel von Piolenc zwei übereinanderlegte Pomsäle bauen, deren gemalte Decken uns intakt als der Dekor der Mauern von einem



Falzhobelpompsaal von Piolenc - 1450

der Stücke erreicht haben. Sie bilden eine Gesamtheit eines Seltenheitsabzeichens, wo der Einfluß Renaissance florentine sehr Früh- ist.

Die Sammlung gekrönter Kunst faßt die Sammlungen des Gemeindemuseums und des Abteilungsmuseums zusammen. Religiöse Ethnographie und

schöne Künste balancieren sich in einer Vorstellung von Kultgegenständen entweder private Öffentlichkeit, oder aus: priesterliche Kleidung XVe an XXe Jahrhunderte, Goldschmiedekunst und gekröntem Geschirr, religiöse Malerei XVe und XVIIe Jahrhunderte, Pharmazie des Krankenhauses des Heiligen-Geist, Krippen, paperolles und santons von XVIIIe und XIXe Jahrhunderte.

Öffnungszeiten Alle Tage außer Montag
10 Uhr - 12 Uhr et 14 Uhr - 18 Uhr
juillet - aout 10 Uhr - 19 Uhr
Möglichkeit geführter Besuche.



Nicolas Dipre
Anbetung von Mages

Chartreuse de Valbonne

Vom 10. bis zum 11. Jahrhundert wurde ein kleines Kloster der Benediktinerinnen im Herzen des Waldes im Tal errichtet: "Die Heilige von Bondillon". Am Ende des 12. Jahrhunderts verließen die Nonnen das Kloster, da die Gegend zu unsicher wurde.

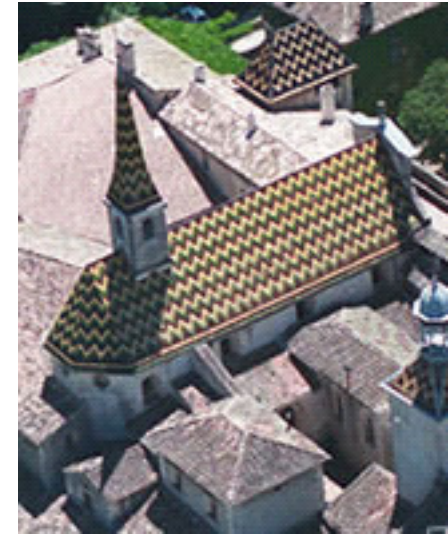
Zu dieser Zeit stand der Bischof von Uzès, Guilhem de Vénéjan, der sich der ketzerischen Gefahren, die die Katharer für die Besitztümer des Grafen von Toulouse darstellten, bewußt war, in Beziehung mit dem Kartäuser-Orden des Heiligen Bruno und erlaubte diesem im Jahr 1204 ein neues Kloster zu bauen.

Dieses wurde am 10. Februar 1204 als 41. Haus des Kartäuser-Ordens begründet.

Die Anfänge waren, wie für viele andere Klöster, schwierig. Die zehn Mönche, die zuerst im Wald von Bondillon eintrafen, mussten das

kleine Tal, das ihnen zugewiesen wurde, urbar und bewohnbar machen. Auch heute noch werden Teile der Gebäude auf riesigen Gewölben gebaut, um die Entwässerung zu gewährleisten. Das Tal, das durch die fortwährende Arbeit der Kartäuser-Mönche, wieder fruchtbar wurde, erhielt den Namen "vallis bona" (das "gute Tal") oder Valbonne.

Dank der zahlreichen Spenden, avancierte der Kartäuser-Orden schnell an die Spitze des Herrschaftsbereichs der Region. Der Reichtum, der Einfluss, der Ruf als Fürsprecher vor Gott und die Nächstenliebe des Ordens, der einen großen Teil der Spenden an Bedürftige weitergab, rief bei seinen adeligen Nachbarn Eifersucht und Habgier hervor. Dies wird durch die Konflikte mit dem Prior von Saint Peter in Saint-Saturnin-du-Port (heute Pont-Saint-Esprit) veranschaulicht.



Der Hundertjährige Krieg, der das Land ruinierte, brachte Wegelagerer und Räuberbanden hervor, die das Land plünderten, erpressten und verwüsteten. Auch das Kartäuser-Kloster blieb nicht verschont. Einrichtungen, die isoliert wie das Kloster lagen und keine effektive Verteidigung hatten, waren völlig ausgeliefert.

Die religiösen Kämpfe des 16. Jahrhunderts hatten ebenfalls schwere Auswirkungen auf das Kloster. 1585 wurde das Kloster verwüstet, ausgeraubt und in Brand

gesteckt. Vier Jahrhunderte an Archiven gingen in Rauch auf!

Nur das "Kalendarium Cartusiae Valisbonae", ein umfangreiches aus 1200 Seiten bestehendes Manuskript, das 1661 begonnen wurde, enthält eine Zusammenfassung der ersten vier Jahrhunderte des Lebens im Kartäuser-Kloster.

Das Grande Chartreuse sandte neue Väter, um das Kloster wieder aufzubauen und neu zu bevölkern. Die Arbeit begann 1593 und zehn Jahre später konnten die Zellen wieder bezogen werden. Ein besonders tatkräftiger Prior, François Laurent, garantierte die Sicherheit des Klosters und erlaubte somit die Rückkehr zu einem normalen Ordensleben.

Der große Kreuzgang, wie wir ihn auch heute noch sehen, und das Portal wurden während dieser Zeitperiode gebaut. Das majestätische Renaissance-Portal wird von einem Befestigungsfenster überragt, das auf Konsolen ruht. Es

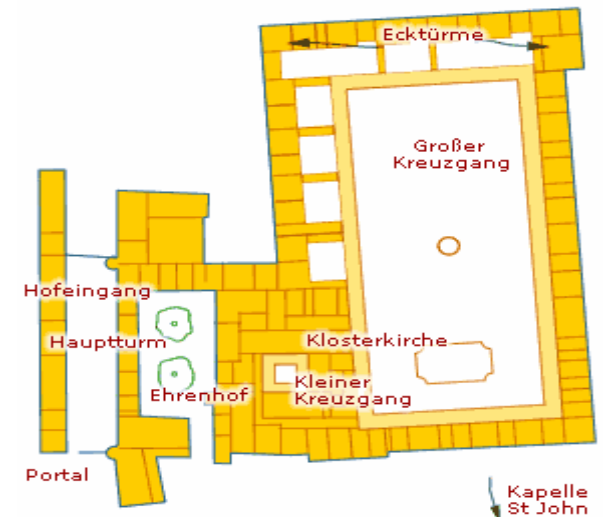
zeugt von den Verteidigungsversuchen, die auch zu dieser Zeit noch offensichtlich waren. Der Wiederaufbau dauerte lange. Die neue Kirche wurde zwischen 1770 und 1780 erbaut.

Die Restaurierung und der Wiederaufbau des Kartäuser-Klosters von Valbonne wurde im Jahr 1789 zur Zeit der französischen Revolution beendet. Einmal mehr wurde das Leben im Kloster von der Geschichte brutal unterbrochen. Als die Besitztümer der Kirche entsprechend einem Erlass am 1. November 1789 an das Volk übergingen, wurde das weltliche Vermögen des Klosters zum nationalen Eigentum.

Als die Orden per Erlass am 13. Februar 1790 abgeschafft wurden, wurden die Mönche aus den Klöstern vertrieben. Der letzte Mönch verließ Valbonne am 1. Oktober 1790.

Für alle französischen Klöster wurden von den Gemeinderäten Inventuren durchgeführt. Das Chartreuse de

Valbonne war das einzige Kloster, das nicht verkauft wurde, da darin eine Schule untergebracht werden sollte.



Als dieses Projekt fehlschlug, wurde das Kloster samt seiner landwirtschaftlichen Nutzfläche am 17. Februar 1804 per Erlass an das Hospital von Pont-Saint-Esprit übereignet, um dieses für den Verlust seines Vermögens zu entschädigen. 1822 teilte die Kommission, die mit der Verwaltung des Kartäuser-Klosters beauftragt war, mit, dass das Kloster von den umliegenden Ortschaften geplündert wurde. Daraufhin wurde eine Auktion abgehalten, bei der das Kloster vom Kartäuser-Orden für die

Summe von 65300 Francs zurück ersteigert wurde.

Das Chartreuse de Valbonne konnte wieder einmal aus seiner Asche auferstehen. Die Restaurierung und Wiederaufbau folgten. Die Familienkapelle und die Kapelle der Relikte stammen aus dieser Zeit. Das Kloster erlebte einen neuen Aufschwung: Im inneren ertönten wieder gregorianische Kirchenlieder, die Felder wurden erneut kultiviert, die Ställe wurden gefüllt und die Herden aufgestockt.



Wie in der Vergangenheit waren Fremde und Arme willkommen und das

Kloster schien wieder eine glorreiche Zukunft zu haben.

Gerade als das Kartäuser-Kloster, dessen einziges Bestreben im Erlangen von Frieden, Beschaulichkeit und Stille für Gebete und Meditation lag, seine Lebendigkeit und Heiterkeit wieder erlangte, brach auf Staatsebene ein heftiger Disput über den "Laienerlass" aus.

Das am 1. Juli 1901 verabschiedete Combes-Gesetz stellte religiöse Gemeinden unter die Kontrolle des Staates, der diese entsprechend ihrer Nützlichkeit legitimierte - oder nicht legitimierte. Sowohl die Mönche von Valbonne als auch die Mönche der anderen Kartäuser-Klöster wurden in das Exil vertrieben, als sie sich weigerten, sich dem Gesetz zu unterwerfen.

Die Mönche gingen nach Spanien, wo sie das Kloster Aula Dei neu begründeten, das während der zwei Belagerungen von Saragossa durch Napoleon Bonaparte teilweise zerstört wurde.

Gemeinnützige Organisation

Der A.S.V.M.T ist eine gemeinnützige protestantische Organisation, die das historische Kloster besitzt und ihre Aktivitäten in der Gesamtheit verwaltet. Die Organisation wurde aufgrund einer Verfügung am 14. Mai 1949 auf nationaler Ebene anerkannt. Heute ist das Chartreuse de Valbonne ein Ort der Gastlichkeit und eine Touristenattraktion.

Ein Besuch des Klosters, das Auskundschaften der Weingärten, der Weine und des Waldes, der das Kloster umgibt, seiner Konferenzräume und die kulturellen Ereignisse sind Aktivitäten, die vom "Hilfe-durch-Arbeit"-Zentrum verwaltet werden. Diese Art der Verwaltung